

# Heimatgaue

Zeitschrift für oberösterreichische Geschichte, Landes- und  
Volkskunde.

1. Jahrgang, 1919/20.

3. u. 4. Heft

Herausgegeben von Dr. Adalbert Depiny. — Verlag von A. Pirngruber, Linz.  
Titelblatt und Zierleisten von Max Kislinger, Linz.

Jährlich 6 Hefte. Bezugspreis des ganzen Jahrganges 20 K nebst 20% Feuerungs-  
zuschlag. Heft 1 u. 2 einzeln 6 K, Heft 3 u. 4 12 K. Bestellungen sind an den  
Verlag, Linz, Landstraße 34, alle Zuschriften über Inhalt und Mitarbeit und alle  
Beiträge zur Sammlung der Volksüberlieferung an den Herausgeber, Linz, Wurm-  
straße 15a, zu richten. Wiederabdruck nur mit Erlaubnis des Herausgebers und  
unter genauer Quellenangabe gestattet. Die Schwierigkeiten, die sich dem Drucke  
entgegenstellten, die ungeheure Steigerung der Herstellungskosten bedingten die Ver-  
zögerung im Erscheinen und zwangen den Verlag, Heft 3 u. 4 zusammenzuziehen.  
Die „Heimatgaue“ bitten alle Freunde, die zwingende Notlage zu berücksichtigen,  
dem begonnenen Heimatwerke treu zu bleiben und durch Ihre Hilfe seinen Bestand  
zu sichern.



## Inhalt des 3. u. 4. Heftes:

### Abhandlungen (S. 129—186).

Oberrevident G. Lahner, Die Dachsteinhöhlen. — Universitätsprofessor Dr. A. Sieger, Innviertler  
Fußwege. — Ingenieur E. Neweklowsky, Die alte Ennschiffahrt. — Dr. E. Straßmayr, Aus  
dem Wirtschaftsleben der oberösterreichischen Sensenschmiede. — Lehrer Fr. Prillinger, Vom  
Teufel. — Dr. A. Depiny, Mühviertler Nachtwächterrufe.

### Bausteine zur Heimatkunde (S. 187—194).

Dr. A. Depiny, Zur Einführung. — Dr. E. Kriechbaum, Das Donnerloch. — Dr. A. Depiny,  
Alte Kalenderreime. — S. Mayerhofer, Die Unruhnacht. — Lehrer Fr. Prillinger, Buchstaben  
gegen die Pest. — Kooperator S. Nagl, Augensteine. — Professor S. Bernauer, Weihnachts-  
weisen. — Lehrer D. Klinger, Ostergebräuche aus Eidenberg.

### Heimatsbewegung in den Gauen (S. 195—207).

Unsere Jugend. — Dr. A. Depiny, Landesverein für Heimatschutz. — Deutschösterreichisches Volks-  
liedunternehmen. — S. Wimmer, Unser Landesmuseum. — Dr. W. Kriechbaum, Das „Heimathaus“  
in Braunau a. S. — E. Kyrle, Eine Heimtsammlung.

### Kleine Mitteilungen (S. 208—226).

A. Mautner, Die Trachtenbilder von Max Chézy. — Dr. E. A. Blüml, Das Stifter-Denkmal in  
Wien. — Dr. A. Webinger, Das steirische Volkskundemuseum in Graz. — Dr. A. Depiny, Zu  
Dr. Webingers Mahnwort. — Dr. Fr. Berger, Vom Liede „Stille Nacht, Heilige Nacht“. — Kon-  
servator Dr. W. M. Schmid, Vorgesichtliche Funde im Mühviertel. — Archivdirektor Dr. S. Ziber-  
mayr, Die Vereinigung des Archives der Landesregierung mit dem Landesarchive. — Dr. E. Kriech-  
baum, Zur Ausbildung der Lehrer in der Heimatkunde. — Dr. A. Depiny, Die Siedlungen im  
Landschaftsbilde. — Heimat und Wandervogel. — Nachdenkliches aus der Schriftleiterstube.

### Bücherbesprechungen (S. 227—232).

Dr. E. Straßmayr, Übersicht über die 1918 erschienene oberösterreichische Geschichts-Literatur (Schluß). —  
Einzelbesprechungen.

23. Ostermond 1920.

Das 5. u. 6. Heft erscheint im Sommer.

meln. Es handelt sich zunächst um Festlegung gemeinsamer Richtlinien für die Sammeltätigkeit, das Mitwirken aller Heimatvereine, aber auch aller Heimatfreunde, die im einzelnen Sammelgelegenheit haben, ist eine unbedingte Voraussetzung, sollen wir zu wirklich vollwertigen Ergebnissen kommen. Zuschriften, die das Arbeitsgebiet der Fachgruppe „Heimatkunde“ betreffen, mögen an Dr. U. Depiny, Linz, Würmstraße 15a, gerichtet werden.

Die Darlegung des Arbeitsplanes des Vereines soll eine herzliche Aufforderung zur Mitarbeit sein, sei sie nun eine Unterstützung der Fachgruppen oder eine Werbetätigkeit für die Ausbreitung des Heimatgedankens. Denn nur eine verständnisvolle Mithilfe und ein wirksamer Zusammenschluß aller Heimatfreunde kann es der Heimatforschung und dem Heimatschutz ermöglichen, ihren inhaltschweren Aufgaben gerecht zu werden.

Zuschriften an den Verein, Anfragen und Wünsche mögen an den Obmann Landeskonservator Dr. Oskar Oberwalder, Linz, Klammstraße 9, gerichtet werden.

Dr. U. Depiny.

### Deutschösterreichisches Volkslied-Unternehmen, Arbeitsausschuß für Oberösterreich.

Obwohl Oberösterreich an Sangesfreudigkeit seiner Bewohner sowie Zahl und Schönheit seiner Volksweisen kaum hinter den angrenzenden Gebieten zurückstehen dürfte, ist die Sammlung oberösterreichischer Volkslieder seit jeher gegenüber den reichen Ergebnissen benachbarter Länder zurückgeblieben. Unser Heimatland gilt daher mit Unrecht vielfach als liederarm. Infolge einer Verkettung mannigfacher mißlicher Umstände ist auch die Tätigkeit des „Arbeitsausschusses zur Sammlung des Volksliedes in Oberösterreich“, obwohl schon vor Jahren begonnen, längere Zeit nicht von dem erwünschten Erfolge begleitet gewesen. Ansätze zu einem vielversprechenden Aufschwunge zeigten sich im Frühjahr 1914, da unterbrach der Krieg jählings die Weiterarbeit. Während dessen Dauer sammelte Dr. Hans

Commenda viele Soldatenlieder daheim und im Felde, sonst aber ruhte die Arbeit völlig. Die Jahre 1914 bis 1918 waren für den Arbeitsausschuß insofern auch schicksalschwer, als ihm in dieser Zeit der verdienstvolle Obmann, Regierungsrat Dr. Anton Matosch und drei der tätigsten Mitglieder, Dechant Norbert Hanrieder, Oberlandesgerichtsrat Ludwig Pauli und Regierungsrat Dr. Josef Pommer, durch den Tod entrisen wurden. Neuerdings schien die edle und echt heimatlische Sache des Volksliedes in Oberösterreich begraben zu sein.

Doch schon der Herbst 1918 brachte uns erfreulicherweise die Wiederaufnahme unserer Wirksamkeit und neue Schaffensfreude. Auf Ersuchen des Präsidiums des leitenden Hauptausschusses übernahm damals Sektionschef d. R. Dr. Heinrich Heidlmair die vorläufige Leitung des Arbeitsausschusses für Oberösterreich. Er wurde dann in der Sitzung vom 11. September 1919 einstimmig zum Obmann gewählt und trat bald darauf auch als derzeitiger Vorsitzender des leitenden Hauptausschusses in Wien an die Spitze des Gesamtunternehmens.

Unter seiner Führung wurden zunächst die Arbeiten in Oberösterreich wieder aufgenommen und teilweise auch in neue, aussichtsreiche Bahnen geleitet; durch ihn wurden ferner die gesamten Ergebnisse der bisherigen Sammeltätigkeit, wie sie Regierungsrat Dr. Matosch in Wien verwahrt hatte, nach Linz übertragen, auch wurde im Museum Francisco Carolinum durch das besonders dankenswerte Entgegenkommen des Präsidiums ein sicherer Verwahrungsort für sie und ein geeigneter Arbeitsraum gesichert.

Die Sammlung hat durch die Beiträge der Herren Dr. Franz Berger (Sammlung des Bauernknechtes Preisinger), Dr. Hans Commenda (selbstgesammelte Lieder), Dr. Heinrich Heidlmair (Sammlung des verstorbenen Oberlandesgerichtsrates Ludwig Pauli), Dr. Ernst Jungwirth (selbstgesammelte Lieder), Dr. Hans Schnopfhagen (eigene Ländlerammlung) erfreulichen Zuwachs erfahren. Die Zöglinge der Lehrer- und Lehrerinnenbildungs-Anstalt wurden im Juli 1919 vom Obmanne des Arbeitsausschusses und ihrem Professor Franz Neuhofer für

die Ziele und Zwecke des Unternehmens gewonnen, um ihre Mitarbeit besonders in den Ferien erfucht und mit Sammelanleitungen beteiligt. Schriftführer Dr. Hans Commenda entfaltet im Sommer 1919 eine eifrige und erfolgreiche Sammeltätigkeit im Steyrer Bezirke.

Freilich, großzügige Sammelreisen sowie ein einheitlicher Ausbau der Sammelarbeit im ganzen Lande sind bei den derzeitigen Verhältnissen — infolge der ungünstigen Reiseverhältnisse und Verpflegungsschwierigkeiten — leider noch nicht möglich.

Die Bibliographie des oberösterreichischen Volksliedes sowie die Buchung der Sammelergebnisse wurden im Einvernehmen mit dem leitenden Hauptauschuß nach einheitlichen Gesichtspunkten angebahnt.

Der Arbeitsauschuß für Oberösterreich besteht derzeit aus folgenden Mitgliedern: Sektionschef d. R. Dr. Heinrich Heidlmaier, Linz (Obmann), Professor Dr. Hans Commenda, Linz (Schriftführer), Regierungsrat Hans Commenda, Linz, Magistratsrat d. R. Josef Kränzler, Linz, Professor Franz Reuhofner, Linz, Hofrat Anton Koffi, Linz, Lehrer Ferdinand Schaller, Ebensee, Primarius Dr. Hans Schnopfhagen, Wien, Rechtsanwalt Dr. Karl Teutschmann, Linz (Mitglieder); Ehrenmitglied Georg Wagnleithner, Grieskirchen, Schriftsteller Dr. Kurt Kotter, Wien (korrespondierende Mitglieder).

Dem Arbeitsauschuß in der Landeshauptstadt stehen die „Biertel-Referenten“ in den einzelnen Teilen des Landes als Hilfsorgane zur Seite, die sich selbst wieder der Beratung und Mitarbeit sachkundiger Personen bedienen.

Biertel-Referenten sind dermalen: Professor Rudolf Dechant, Freistadt (Mühlviertel); Schulleiter Theodor Berger, Rimpling (Hausruckviertel); Magistratsrat d. R. Josef Kränzler, Ried (Innviertel); Lehrer Ferdinand Schaller, Ebensee (Traunviertel).

Besonderes Augenmerk aber fand in jüngster Zeit das notwendige Gegenstück zur Auffammlung, die Vermittlung und Verbreitung des Volksliedes durch Wort, Lied und Druck. In dieser Hinsicht bedeutet das Jahr 1919 einen Wendepunkt

in der Tätigkeit des Arbeitsauschusses, da er von nun an neben der rein wissenschaftlichen, aufnehmenden Sammeltätigkeit auch die volkstümliche, wiedergebende und anregende Werbe- und Aufklärungsarbeit für seine Ziele pflegen und in seiner Art dem zeitgemäßen Gedanken dienen will, die Vertiefung des Heimatgefühles der gesamten Jugenderziehung und Volksbildung zugrunde zu legen. In diesem Sinne ist Schriftführer Dr. Hans Commenda im Rahmen von Volksliedaufführungen in der Realschule, den Vereinen „Heimatschuß“ und „Kränzchen“ in Steyr sowie bei den „Hoamatglangabenden des Bundes oberösterreichischer Mundartdichter“ im ganzen Lande tätig gewesen. Gleichen Zwecken diente der mit großem Beifalle aufgenommene Volksliedabend in Linz am 28. Juni 1919 sowie die erste Veröffentlichung des Arbeitsauschusses, das Heftchen „Hoamatglang“, Linz 1920 bei Fidelis Steurer erschienen, das 25 oberösterreichische Volksweisen mit Noten, gesammelt von Dr. Hans Commenda, enthält.

Möge die eindringliche, im Vorworte ausgesprochene Bitte „Helfet uns suchen, liebe Landsleute!“ nicht ungehört verhallen!

Der Auschuß.

#### Nachwort der Schriftleitung.

Der Arbeitsauschuß, der nun daran geht, nach all den Kriegshemmungen seine Sammeltätigkeit wieder aufzunehmen und zu erweitern, wird hoffentlich überall Verständnis und Unterstützung finden. Die Sammler aber, die sich in den Dienst des Volksliedes stellen, seinem urkräftigen Borne lauschen, mögen nicht vergessen, daß das Volkslied, ja auch der weitere Kreis der Volksdichtung, nur ein Teil des zu bergenden, gefährdeten Volksgutes ist, und die Gelegenheit nicht verabsäumen, alles zu sammeln, was ihnen an volkstümlichem Stoffe unterkommt. Die Schriftleitung der Heimatgäue und alle Heimatvereinigungen sind mit Rat und Hilfe gern zur Hand. Der Volksliedauschuß selbst wird in seiner Tätigkeit bedeutungsvolle Förderung erfahren, wenn es ihm gelingt, sich mit den Heimatvereinen, die auch die Heimatammlung pflegen, darüber zu einigen, inwieweit zum gemeinsamen Ziele gemeinsame Wege führen. Je enger sich das Zusammenwirken aller Heimatfreunde gestaltet, desto umfassender werden die Sammelergebnisse, desto lebendiger wird der Heimatschuß werden.